

Witterung vom 1. Juni 2013 bis 31. Mai 2014

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **294 (2015)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Witterung vom 1. Juni 2013 bis 31. Mai 2014

QUELLE: METEOSCHWEIZ

Juni 2013: Starkregen zu Monatsbeginn – kühles Monatsende

Landregen, die um den Monatswechsel niedergingen, hielten zwischen Walen- und Bodensee bis am 2. Juni. Teils wurden 2-Tages-Regensummen über 200 mm gemeldet. Der höchste Wert wurde von der Schwägalp mit 245.2 mm übermittlelt.

Vom 4. bis 8. herrschte auf der Alpennordseite 5 Tage sonniges Wetter. Am Abend des 8. erreichte eine Störung den Alpenraum. Ab 16. stiegen die Temperaturen an. Am 18. wurden Hitzewerte über 30°C gemessen. Abends bildete sich ein heftiges Gewitter über dem Toggenburg, das in nordwestlicher Richtung über das Zürcher Oberland zog, wo es grosse Hagelschäden anrichtete. Auch die Region östlich von St. Gallen bis zum Bodensee wurde von einem heftigen Gewitter getroffen.

Am 20. bildete sich über Savoyen ein heftiges Gewitter, das dem Jura entlang bis in den Raum Biel weiterzog. Mit voller Wucht trafen die Böen kurz nach 18 Uhr auch das Festgelände des eidgenössischen Turnfestes, das in Biel stattfand. Die Gewitterböe zerstörte hier nicht nur das ganze Zeltlager, sondern brachte auch das grosse Festzelt zum Einsturz. Ein, zwei Minuten genühten – zurück blieben 84 Ver-

letzte und ein chaotisches Trümmerfeld. In der Folge blieb das Wetter auf der Alpennordseite wolkenreich, nass und kühl.

Juli: Hochsommerlich, dann Hitzewelle und Abkühlung

Nach sonnigem Beginn erneut kühl und im Norden regnerisch, dann hochsommerlich warm bis Monatsmitte. Am 11. und 12. erreichten die Tageshöchstwerte im östlichen Mittelland mit Bise teils nur 23 bis 24°C. Bis am 16. kletterten die Maxima wieder auf 28 bis 29°C. Im Mittelland machte sich mit den seit dem 4. ausbleibenden Regenfällen, Bise und viel Sonnenschein zunehmend Trockenheit bemerkbar. Am 20. dominierte die Sonne, besonders in der Nordostschweiz. Die Höchsttemperaturen stiegen auf 27 bis 31°C und legten in den folgenden Tagen weiter zu. Am 21. wurde die 30°C-Marke geknackt, am 22. wurden 30 bis 33°C gemessen.

Vom 25. bis 28. brachte eine Südwestströmung heisse Luft. Schon am 26. wurden in den Niederungen verbreitet 31 bis 34°C gemessen. Den Hitzehöhepunkt brachte der 27. mit regional mehr als 36°C. Die Station Altenrhein übermittelte ein Maximum von 37°C. In Vaduz und Glarus wurden 35°C gemessen, in St. Gallen 33.3°C.

Eine Störung verursachte einen Temperaturrückgang auf der Alpennordseite. Hier wurden am 29. nicht einmal mehr 20°C gemessen. Im Osten gingen die Tageshöchsttemperaturen im Vergleich zum Vortag um 14 bis 17°C zurück. In St. Gallen fiel die Temperatur vom 28. um 17.10 Uhr von 32.8°C innert 24 Stunden auf 14.1°C – eine Differenz von 18.7°C. Am 31. endete der Monat wieder sonnig und mit 27 bis 30°C überall hochsommerlich.

August: Heisser Beginn, Regenfälle, sommerliches Ende

Heisse Luft aus Afrika trieb die Tageshöchstwerte Anfang August auf über 30°C. Am 2. führte eine südwestliche Strömung Saharastaub heran. Nach kräftigen Regengüssen am 4. setzte sich die Sonne durch. Am 5. und 6. gab es nördlich der Alpen Maxima von 30°C und mehr. Im Vorfeld einer kräftigen Störung kam es am Alpennordhang und in den Voralpen am 6. zu Gewitterstürmen mit Platzregen. Der 8. war trüb mit Regenfällen, die im Norden die Sommerhitze brachen. Vom 10. bis 18. herrschte sonniges Wetter, ein Störungsausläufer brachte allerdings am 13. viel Bewölkung, lokal auch Regen. Die Tageshöchstwerte gingen im Osten

weiter zurück. Nach dem 15. stiegen die Temperaturen bis am 18. wieder auf 26 bis 29°C. Am 19. durchquerte eine Störung den Alpenraum und verursachte kräftige Regenfälle. Die folgenden drei Tage dominierte Sonnenschein, weniger kräftig als im Frühsommer. Erst am dritten sonnigen Tag knackten die Tageshöchstwerte vereinzelt wieder die 25°C-Marke. Am 21. lagen vielerorts über dem Mittelland Hochnebfelder mit Obergrenze um 1100 bis 1300 Meter.

Der 23. war hochsommerlich mit Temperaturen von 26 bis 29°C. Am Nachmittag kam es im Süden zu Schauern und Gewittern, am Abend auf der Alpennordseite. Die Sonne machte sich rar, zeitweilige Niederschläge drückten die Temperaturen im Norden auf 19 bis 22°C. Vom 26. bis 28. blieb das Wetter frühherbstlich und wechselhaft. Am 27. kam es örtlich zu starken Gewitterregen. Der 29. zeigte sich im Norden zunächst frühherbstlich mit vielen Hochnebfeldern. Danach erlebte die Schweiz ein sonniges und – nach etlichen kühlen Tagen – spätsommerlich warmes Monatsende.

September: Hochsommerlicher Beginn – herbstlich kühl

Auf der Alpensüdseite und im Zentralwallis herrschte zunächst hochsommerliches Wetter. Die Temperaturen erreichten vom 4. bis 6. 28 bis 30°C. Im Norden war der Start weniger warm, mit stärkerer Bewölkung im Jura, am Alpennordhang und nach Osten

hin, wo es am Abend auch örtlich kräftige Regenschauer gab, am Bodensee begleitet von Blitz und Donner. Im Osten und Süden hielt das sommerliche Wetter mit teilweise über 27°C auch am 7. noch an. Ganz im Osten blieb es auch am 8. noch trocken, aber die Temperaturen erreichten nur noch Werte um 20°C. In der Nacht zum 9. kam es entlang dem Alpennordhang, in Graubünden und im Tessin zu ergiebigen Niederschlägen, die bis auf Passlagen in Schnee übergingen.

Die kräftige Störung liess die Temperaturen auf herbstliches Niveau sinken. Im Norden gab es am 9. noch maximal 16 bis 20°C, die Tageshöchstwerte sanken bis am 11. unter 15°C. Vom 15. bis 19. intensivierte sich das Niederschlagsgeschehen auf der Alpennordseite. Im Norden sank die Schneefallgrenze am 17. auf 1100 bis 1500 Meter. Ein Hochdruckgebiet sorgte vom 20. bis 26. für sonniges, mildes Wetter. Am 26. traten vor allem am Bodensee und an den zentralen und östlichen Alpen Schauer und Gewitter auf. Auch am 27. war es nur teilweise sonnig mit einem kräftigen Gewitter entlang der Bodenseeküste. Die Temperaturen waren mit maximal 20 bis 24°C immer noch spätsommerlich warm, gingen aber zum Monatsende besonders in der Deutschschweiz deutlich zurück.

Oktober: Trüber Beginn und erster Wintereinbruch

Der Monat begann in den Niederungen sonnenarm, bedingt

durch hochnebelartige Bewölkung. Die Schneefallgrenze sank am 5. auf 2500 Meter. Vom 7. bis 9. lag über der Alpennordseite Hochnebel. In den Gipfellagen der Alpennordseite schien hingegen die Sonne. Kaltluft löste am 9. auf der Alpensüdseite Gewitter, Regenfälle und Windböen von 60 bis über 90 km/h aus. Auch in den östlichen Landesteilen fielen ergiebige Niederschläge. Die Temperaturen sanken im Norden und in den Alpen rasch um etwa 10°C. Im Glarnerland, im Rheintal und in Graubünden schneite es bis auf den Talgrund. Die Station Chur mass am 11. morgens 3 cm Neuschnee. Oberhalb 1000 Meter fielen 20 bis 50 cm Schnee.

In der Nacht zum 16. brachte eine Störung auf der Alpennordseite kräftige Niederschläge und böige Westwinde. Ein Hoch brachte vom 17. bis 19. sonniges und tagsüber mildes Wetter. Im Mittelland gab es am 19. verbreitet Nebel oder Hochnebel, der sich lokal erst kurz nach Mittag auflöste. Vom 20. bis 22. herrschte eine Südföhnlage. Im Rheintal stiess der Föhn bis zum Bodensee vor und verursachte an der Station Altenrhein Windspitzen bis 105.1 km/h. In den Föhntälern stiegen die Temperaturen auf 22 bis 25°C, in Vaduz sogar auf 26.3°C. Am 22. setzten mit dem Südföhn am Alpensüdhang ergiebige Stauregen ein. Am 23. brach der Föhn zusammen und es kam auch im Norden zu länger anhaltenden Regenfällen. Ein Herbststurm zog vom 27. bis

29. über Europa und verstärkte an seinem Südrand in der Schweiz den Zustrom warmer Luftmassen. Am 29. setzte eine Kaltfront dem ungewöhnlich milden Wetter ein Ende.

November: Anfangs mild und nass, dann Frühwinter

Der Monat begann mit einer zehntägigen Westwindlage. Vom 6. bis 8. waren diese Luftmassen sehr mild. Der 7. und der 8. waren recht sonnige Tage. Ansonsten war das erste Monatsdrittel vor allem auf der Alpennordseite, düster, nass und windig. Mit den starken Westwinden ergaben sich auch am Alpennordhang grosse Unterschiede der Niederschlagsmengen zwischen dem Westwind zugewandten und abgewandten Gebieten. Während Weesen 144 mm Niederschlag meldete, gab es in Schaan hinter dem Säntisgebirge nur 54.2 mm. Wiederholt bliesen auch in den tiefen Lagen der Alpennordseite starke Westwinde. Am 6. erreichten die Windspitzen in den Niederungen verbreitet 55 bis 75 km/h. In den Gipfelregionen der Alpen wurden Orkanwinde gemessen. Am 10. drehten die Winde und führten nun polare Luftmassen zu den Alpen. Die Schneefallgrenze, die am 8. anfangs noch bei 2300 Meter lag, sank bis am 10. auf 600 bis 800 Meter ab.

Vom 11. bis 18. dominierte Hochdruckwetter nördlich der Alpen. Vom 14. auf den 15. griffen Niederschläge von der Alpensüdseite her auch auf das Wallis, die Zentralalpen und

Graubünden über. Hier fielen bis zu 30 cm Neuschnee, die Schneefallgrenze befand sich auf 700 bis 1000 Metern. Im Norden hingegen wurden nur geringe Niederschlagsmengen registriert, gegen Osten hin blieb es örtlich ganz trocken. Am 21. intensivierten sich die Niederschläge auch im Norden, die Schneefallgrenze sank bis in die Niederungen. Am Morgen darauf wurde fast auf der ganzen Alpennordseite eine Schneedecke gemessen. In den tiefsten Lagen waren es wenige Zentimeter, oberhalb 500 Meter teilweise aber bis 20 cm.

Dezember: Sonnenscheinrekord – Sturm zu Weihnachten

Ab Monatsbeginn bis zum 17. waren ruhige Hochdrucklagen bestimmend. Das schöne Wetter verbunden mit trockenen Luftmassen brachte von Basel über das zentrale Mittelland und die Innerschweiz bis nach St. Gallen ungewöhnlich nebelarme Verhältnisse. Die Sonnenstunden summierten sich hier bereits in der ersten Monatshälfte auf extrem hohe Werte. Noch vor Weihnachten wurden Dezember-Sonnenrekorde in Bern, Zürich, Winterthur und St. Gallen erreicht, weitere Rekorde folgten. Auch auf dem Säntis gehörte der Dezember zu den wärmsten seit Messbeginn.

Auf die Weihnachtstage löste ein Orkantief über den Alpen einen ungewöhnlich heftigen Föhnsturm auslöste. Am alpinen Föhnstandort Gütsch ob Andermatt entwickelte er sich in der

Nacht vom 24. auf den 25. mit einer Windspitze von 208 km/h zum drittheftigsten seit Messbeginn 1981, in Chur mit 110 km/h zum zweitheftigsten. Der Sturm überflutete das Churer Rheintal und bescherte der Region die wärmste Dezembernacht in der über 40-jährigen Messperiode. Während der ganzen Nacht lag die Temperatur am Messstandort Chur nie tiefer als 12.4°C.

Am 26. erreichte feuchtkühle Luft die Alpen. Dadurch intensivierten sich auf der Alpensüdseite die seit Weihnachten anhaltenden ergiebigen Schneefälle. Die weihnächtlichen Starkniederschläge auf der Alpensüdseite führten regional zu Dezember-Rekorden bei den 1-Tages-Niederschlagsmengen. Neben den hohen Niederschlagsmengen auf der Alpensüdseite sind diejenigen auf der Alpennordseite fast unbedeutend, auch wenn hier ebenfalls ein Rekord auftrat.

Januar 2014: Ungewöhnlich mild, kein einziger Eistag

Bereits Ende Dezember lag in den Bergen der Alpensüdseite eine mächtige Schneedecke. Mit kräftigen Schneefällen im Januar 2014, vor allem am 4. und in der Zeit vom 13. bis zum 19. Januar, blieb deren Mächtigkeit weitgehend erhalten. Im Gegensatz dazu erreichten die Schneehöhen in den übrigen Alpen und am Alpennordhang nur durchschnittliche oder an einigen Orten massiv unterdurchschnittliche Werte. Im Flachland der Alpennordseite blieb der Januar

vieleorts ganz schneefrei. Weiss wurde es nur bis hinunter auf 800 bis 600 m.

Der Monat war in den ersten 20 Tagen durch milde West- und Südwestströmungen geprägt. Im Mittelland erreichte die Durchschnittstemperatur 3 bis 5.5°C, während der langjährige Mittelwert (1981-2010) bei -0.4 bis 1.6°C liegt. Die mildeste Phase vom 6. bis zum 12. zeigte verbreitet eine Durchschnittstemperatur von 4 bis 7°C. Ein ähnlicher Temperaturüberschuss wurde in den ersten 20 Tagen in Berglagen registriert. Ab dem 21. fielen die Temperaturen in höheren Lagen auf unterdurchschnittliche Werte. Aus der ungewöhnlich langen Warmperiode, die in den Niederungen auch nach dem 20. in abgeschwächter Form anhielt, entwickelte sich der landesweit fünftwärmste Januar seit Messbeginn im Jahr 1864, also vor 150 Jahren. Im Flachland der Alpen-nordseite wurde im Januar flächendeckend kein einziger Eis-tag aufgezeichnet.

Februar: Anhaltend mild – Saharastaub im Schnee

Der Februar war in der Schweiz 2.4°C zu mild im Vergleich zur Norm. Im Churer und St.Galler Rheintal betrug der Temperaturüberschuss dank Föhnunterstützung gar 4.0°C und mehr. Die Alpensüdseite war extrem niederschlagsreich, was in den Bergen zu grossen Schneehöhen führte. Keine Periode trat mit massiv überdurchschnittlichen Temperaturen auf,

die moderaten täglichen Überschüsse hielten vielmehr konstant über den ganzen Monat an. Schneefälle in der ersten Monatshälfte führten auf der Alpensüdseite in höheren Lagen zu grossen Schneehöhen.

Am 13. wurde die Schweiz von einem kräftigen Südwest-Sturm überquert. Die höchsten Böenspitzen wurden auf dem Chasseral mit 153 km/h registriert. Im Flachland erreichten die höchsten Böenspitzen zwischen 100 km/h und 112 km/h. Vor dem Südwest-Sturm entwickelte sich über den Alpen eine kräftige Föhnströmung. Am 18. gelangte eine mit Saharastaub beladene Luftmasse nach Mitteleuropa. In der Luft konnte man einen milchigen Dunst und eine gelb-rötliche Trübung des Himmels wahrnehmen. Mit dem Niederschlag am 19. legte sich der Saharastaub in höheren Lagen in vielen Gebieten gut sichtbar auf die Schneedecke. Im Flachland war er als feine Schmutzschicht auf Autos zu beobachten.

März: Zweiwöchige Schönwetterperiode – polare Kaltluft

Der März startete trüb und mit kräftigen Schneefällen in den Bergen der Alpensüdseite. Nach letzten regionalen Niederschlägen am 5. und 6. war es vom 7. bis 21. fast stets sonnig. Die über zweiwöchige Schönwetterperiode wurde nur am 15. kurz unterbrochen, als eine Kaltfront die Schweiz streifte. Mit der bereits kräftigen Frühlingssonne stiegen die Nachmittags-Tempe-

raturen im Tessin auf sommerliche 25°C und höher. Nördlich der Alpen und im Wallis brachte der März verbreitet nachmittägliche Höchstwerte zwischen 19 und 21°C. Lokal lagen sie auch um 22°C.

Am 22. wurde die Schweiz von polarer Kaltluft erfasst. Tags darauf lagen die Höchsttemperaturen nördlich der Alpen noch bei 8°C. Im Norden gab es Schneeschauer bis ins Flachland und oberhalb von 1000 Metern fielen 30 bis 50 cm Neuschnee. Bis am 26. blieben die Temperaturen auf der Alpennordseite unter 10°C. In den letzten Märztagen kam die Sonne zurück, die Tagesmittel-Temperaturen stiegen beidseits der Alpen wieder 3 bis 5°C über die Norm. In Berglagen gab es sogar Tagesüberschüsse zwischen 8 und 9°C.

April: Mild bis Monatsmitte – Wintereinbruch an Ostern

Mild und meist sonnig zeigten sich die ersten 14 Tage. Die Tagesmitteltemperaturen lagen oft 5 bis 7°C über der Norm. Dichte Bewölkung überzog die Schweiz vom 3. bis 5 April. Saharastaub lag in der Luft. Wenig Sonne gab es auch am 8. April, als die erste Gewitterfront des Jahres die Alpen-nordseite überquerte. Ab Monatsmitte floss kühle Luft zur Schweiz. Der 18. April (Karfreitag) brachte eine aktive Kaltfront, in der Nordostschweiz sank die Schneefallgrenze rasch in tiefe Lagen. Mit dem Einsatz der Niederschläge fiel die Temperatur innerhalb nur einer Stunde um mehrere°C, so

in St. Gallen von 6°C auf 0°C. Am 18. und 19. lagen die Tagesmitteltemperaturen verbreitet 3 bis 5°C unter der Norm.

Nach dem österlichen Winter-einbruch kamen Wärme und Sonne zurück. Die Tagesmitteltemperaturen bewegten sich vom 22. bis 25. verbreitet 3.0 bis 5.5°C über der Norm. Die Höchsttemperaturen erreichten im Mittelland 19 bis 23°C. Bis zum 24. fielen nur 15 bis 50 Prozent der normalen April-Niederschläge. Eine Niederschlagsperiode, eingeleitet mit lokal heftigen Gewitterregen am 25. April, brachte bis Monatsende praktisch überall grössere Niederschlagsmengen. Verbreitet fielen in diesen sechs Tagen 30 bis 80 mm, in den Alpen gegen 100 mm. In der kühlen Luft sank die Schneefallgrenze regional

unter 1000 Meter. In höheren Lagen gab es bis zu einem Meter Neuschnee.

Mai: Kühlregnerischer Monatsbeginn, später sommerlich

Der Mai begann kühl und regnerisch. Am 2. fielen beidseits der Alpen kräftige Niederschläge. In den aus Norden zugeführten kalten Luftmassen blieben die Tagesmitteltemperaturen am 3. und 4. meist 3 bis 5°C unter der Norm. Nach einem sonnigen und milden 5. war es bis Monatsmitte wechselhaft. Störungsdurchgänge brachten nördlich der Alpen bei zunächst milden Temperaturen immer wieder Niederschlag. Mit dem Zustrom kalter Luftmassen sanken ab dem 13. die Tagesmitteltemperaturen verbreitet 5 bis 6°C, in Berglagen zum Teil über 7°C

unter die Norm. In der Kaltluft fiel in den Ostalpen Schnee bis auf 900 Meter hinunter. Arosa erhielt vom 11. bis 14. Mai 33 cm Neuschnee, der Säntis einen halben Meter.

Eine Winddrehung brachte ab dem 18. milde und sonnige Witterung. Die Höchstwerte bewegten sich in den Niederungen der Alpennordseite verbreitet bei 24 bis 26°C. Am 22. stiegen die Temperaturen in der Ostschweiz auf über 28°C. Eingebettet in die Föhnströmung ereignete sich am 21. und 22. ein weiterer Saharastaubfall. Die auf den Föhn folgende Kaltfront brachte vom 22. auf den 23. der ganzen Schweiz Niederschlag. Vor allem vom 27. bis zum 31. lagen die Tagesmitteltemperaturen nördlich der Alpen sowie in den Alpen 1 bis 4°C unter der Norm.

Zusammenfassung der Klimadaten vom 1. Juni 2013 bis 31. Mai 2014

Vorjahr

Station St. Gallen 776 m ü. M. Quelle: MeteoSchweiz	Temperaturen °Celsius					Niederschlag Monatssumme in mm/m ²		Sonnenschein Monatssumme in Stunden		
	Mittel		Maximum		Minimum					
Juni	+ 15.0	+ 16.2	+ 33	+ 29	+ 4	+ 7	50	210	297	193
Juli	+ 19.1	+ 16.6	+ 33	+ 28	+ 10	+ 8	148	147	235	181
August	+ 17.1	+ 18.3	+ 30	+ 29	+ 9	+ 9	152	214	140	253
September	+ 13.3	+ 13.4	+ 24	+ 23	+ 4	+ 5	112	152	93	157
Oktober	+ 10.7	+ 9.0	+ 23	+ 22	+ 0	- 5	152	173	41	108
November	+ 2.6	+ 4.9	+ 16	+ 16	- 8	- 3	33	127	116	63
Dezember	+ 2.3	+ 1.3	+ 14	+ 15	- 6	- 11	54	126	58	39
Januar	+ 2.7	- 0.3	+ 14	+ 14	- 6	- 10	41	75	93	41
Februar	+ 3.6	- 2.9	+ 14	+ 8	- 3	- 11	55	92	202	35
März	+ 6.2	+ 1.5	+ 19	+ 14	- 4	- 8	83	75	166	78
April	+ 9.5	+ 7.5	+ 19	+ 22	- 1	- 4	153	84	165	106
Mai	+ 11.3	+ 9.6	+ 26	+ 19	+ 2	+ 1	130	231	268	104
Jahrestemperatur	+ 9.45	+ 8.0					Total 1163	1706	1874	1357

